

- Schiemer, F. (1986): Zur Verteilung und Ernährungsbiologie der Massenfischarten des Wallersee (Flußbarsch, Laube, Rotaugen). In: Amt der Salzburger Landesregierung (Hrsg.): Projekt Vorlandseen, Raumbezogenen Forschung und Planung im Land Salzburg, Heft 2/1986: 415–420.
- Schönborn, W. (1992): Fließgewässerbiologie. Gustav Fischer Verlag, Jena, Stuttgart, 1–504.
- Strasser, J. (1958): Die Fischerinnung Lambach und ihre Fahne. Österreichs Fischerei 11: 179–182.
- Von dem Borne, M. (1882): Die Fischereiverhältnisse des Deutschen Reiches, Österreich-Ungarns, der Schweiz und Luxemburgs. Bearb. im Auftrag des Deutschen Fischerei-Vereins. Verlag der Stühr'schen Buchhandlung, Berlin: 1–304.
- Wieser, C., Honsig-Erlenburg W., Schulz N. & P. Mildner (1992): Zoologische Exkursion des Naturwissenschaftlichen Vereines zum Thema »Heimische Fische«. Carinthia II, 182/102. Jg.: 345–359.
- Woerz, H. (1927): Frühjahrslaich und Laubfang in Unterach am Attersee. Österreichische Fischereizeitung XXIV: 95–96, 107–110.
- Wohlschlager, N. (1995): Fischökologische Untersuchung der Ager im Rahmen des wasserrechtlichen Bewilligungsverfahrens der ARA II LAG. Unveröff. Bericht, Universität für Bodenkultur, Wien, 1–65.
- Woschitz, E. (1991): Fischökologische Zustandserhebung Glanfurt/Sattnitz. Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt, Abt. Umweltschutz-Biologie (Hrsg.), Klagenfurt, 1–67.
- Zalewski, M., Frankiewicz P. & B. Brewinska (1985): The factors limiting growth and survival of brown trout, *Salmo trutta m. fario* L. introduced to different types of streams. J. Fish Biol. 27 Suppl. A: 59–73.

Kontaktadresse:

Dr. Regina Petz-Glechner, TB Umweltgutachten Petz, Hallwanger Landesstraße 32a, 5300 Hallwang, E-Mail: [petz@umweltgutachten.at](mailto:petz@umweltgutachten.at)

### RICHTIGSTELLUNG

zu Artikel »Wachstum und Laichzeit der Marmorierten Grundel (*Proterorhinus marmoratus*) im Theiss-See (Ostungarn)« von A. Harka (Heft 8/9, 2006, S. 194–201):

Im mittleren Theißabschnitt kommen derzeit zwei Arten der Familie der Grundel vor, nämlich die Marmorierte Grundel (*Proterorhinus marmoratus*) und die Flussgrundel (*Neogobius fluviatilis*). Dies muss deshalb betont werden, da nach einigen Literaturangaben (Blanc et. al., 1971; Terofal, 1984) die Kessler-Grundel (*Neogobius kessleri*) im ungarischen Theißabschnitt ebenfalls vorzufinden ist, was jedoch nicht zutrifft.

## Fischereiwirtschaft und Fischereibiologie

### Kesslergrundel, Kesslergründling, Koppe usw., eine Bestimmungshilfe mit Bildern

von Wolfgang Hauer

Seit über 10 Jahren breiten sich, vom Schwarzen Meer kommend, mehrere Grundelarten stromaufwärts in der Donau aus. Als heimisch gilt jedoch nur die relativ kleinwüchsige Marmorierte Meergrundel. Oft werden die bislang 4 Grundelarten auch mit der Koppe verwechselt. Auch der Kesslergründling und die Kesslergrundel werden oft für ein und dieselbe Art gehalten.

Die Grundeln: Donaufischer kennen sie längst als unerwünschten Beifang beim Grundangeln mit Naturködern. Oft ist eine »normale« Grundangelei in Ufernähe gar nicht mehr möglich, weil sich die Grundeln innerhalb kürzester Zeit auf den Köder stürzen. Dabei sind sie nicht wählerisch: Ob Würmer, Maden, Fischfetzen, ja sogar Maiskörner werden gefressen. Für uns Fischer zweifellos eine lästige Situation.

Viel mehr als nur lästig dürften allerdings die Auswirkungen der sich rasant ausbreitenden

Grundeln auf die bei uns heimischen Grundfischarten sein. Sei es durch direkte Nahrungskonkurrenz für seltene oder bereits bedrohte Kleinfischarten wie z. B. Koppe, Zingel, Streber, Schrätzler, Donaukaulbarsch oder Steingressling. Aber auch massiver Fraßdruck gegenüber dem Laich- und den Jugendstadien unserer heimischen Fischarten ist sehr wahrscheinlich. Bei Aquarierversuchen fraßen Schwarzmundgrundeln bis zu 4,5 cm große Rotaugen innerhalb kürzester Zeit, dabei haben diese im Vergleich zur Kesslergrundel ein relativ kleines Maul. Wie sehr sich die mittlerweile massenhaft auftretenden Grundeln auf unsere Fischbestände auswirken, lässt sich noch nicht annähernd abschätzen. Andererseits weiß man auch noch nicht, wie Raubfische auf die »Invasion« der Grundeln reagieren. Da sich Grundeln bevorzugt in Blockwurfbereichen aufhalten, könnten schlanke Raubfische wie z. B. die Aalrutte davon profitieren. Bei den Fischern in der Wachau gelten Grundeln jedenfalls bereits als recht brauchbare Köderfische. Fest steht, dass wir die Entwicklung der Grundeln zurzeit nicht wirklich beeinflussen können.

Zur richtigen Bestimmung der bei uns bisher vorkommenden Grundelarten sollen die folgenden Fotos bzw. Beschreibungen dienen. Die Färbung der Arten ist auf den Fotos ersichtlich; allerdings ist zu bedenken, dass bei allen Grundelarten und auch bei der Koppe die Milchner während der Laichzeit sehr dunkel, ja sogar schwarz gefärbt sein können.

### **Koppe** (*Cottus gobio*) (Linne, 1758)

Größe bis 17 cm, Körper schuppenlos, Kopf breit, aber flach, Seitenlinie vorhanden, 2 getrennte Bauchflossen, Brustflossen sehr groß und am Außenrand bei jedem Flossenstrahl deutlich eingeschnitten. Bei älteren, vor allem männlichen Exemplaren, wuchtiger, flacher Schädel mit wulstigen Lippen.



Kopfporträt eines Koppemilchners



Die Bauchflossen sind bei den Koppemilchnern getrennt



Die Koppe ist vom Erscheinungsbild mit der Kesslergrundel zu verwechseln

### **Marmorierte Grundel** (*Proterorhinus marmoratus*) (Pallas, 1814)

Größe bis 10 cm, Körper deutlich beschuppt, keine Seitenlinie, von oben betrachtet schlanker Kopf, seitlich steil ansteigend, deutlich höher als breit, kleines Maul, Maulspalt erreicht maxi-



Ansicht einer Marmorgrundel



Typisch für die Marmorgrundel sind die vorstehenden Riechröhrchen

mal den Augenvorderrand, hoch sitzende, eher kleine Augen, Bauchflossen sind zu einem »Saugtrichter« verwachsen, an der Schnauzenspitze 2 verlängerte »Nasenröhren«, die über das Oberkiefer hinausragen.

**Kesslergrundel** (*Neogobius kessleri*)  
(Günther, 1861)

Größe bis 20 cm, Körper deutlich beschuppt, keine Seitenlinie, Kopf breit und relativ flach (ähnlich der Koppe, jedoch deutlich länger als breit), großes, tief gespaltenes Maul, Unterkiefer vorstehend, Maulspalte erreicht Augenmitte, eher kleine, hoch sitzende Augen, Bauchflossen sind zu einem »Saugtrichter« verwachsen. Die Kesslergrundel ist übrigens nicht mit dem Kesslergründling verwandt.

Dieser seltene Kleinfisch gehört zur Familie der Karpfenartigen und ist unter anderem an seinem sehr schlanken Körperbau und den beiden langen Bartfäden erkennbar.



Bei oberflächlicher Beobachtung kann die Kesslergrundel mit der Koppe verwechselt werden



Die Brustflossen der Grundeln sind zu einer Art »Saugtrichter« verwachsen



Kopfporträt einer Kesslergrundel



Porträt eines Kesslergründlings



Ansicht eines Kesslergründlings

**Schwarzmundgrundel** (*Neogobius melanostomus*) (Pallas, 1814)

Größe bis 20 cm, Körper deutlich beschuppt, keine Seitenlinie, Kopf deutlich höher als breit, Stirn steil ansteigend, Augen relativ groß und sehr hoch sitzend. Meist ein dunkler Streifen vom Auge bis zum Maulwinkel, Maul nicht zu groß und leicht oberständig, Maulspalte erreicht maximal den Augenvor-



Ansicht einer Schwarzmundgrundel



Porträt einer Schwarzmundgrundel



Charakteristisch ist der schwarze Fleck in der ersten Rückenflosse.

derrand, Unterkiefer etwas vorstehend, deutlicher schwarzer Fleck in der ersten Rückenflosse, Bauchflossen sind zu einem »Saugtrichter« verwachsen.

### **Nackthalsgrundel** (*Neogobius gymnotrachelus*) (Kessler, 1857)

Größe bis 15 cm, Körper deutlich beschuppt, Schuppen fehlen jedoch im Nackenbereich, am Hinterkopf und am Brustflossenansatz, keine Seitenlinie, Kopf deutlich höher als breit, Stirn steil ansteigend, Augen relativ groß, eng beisammen stehend, sehr hoch sitzend, meist dunkler Streifen vom Auge bis zum Maulwinkel, Maul nicht zu groß und leicht oberständig, Maulspalt erreicht maximal den Augenvorderrand, Unterkiefer etwas vorstehend, kein dunkler Fleck auf der ersten Rückenflosse, Bauchflossen sind zu einem »Saugtrichter« verwachsen.

Die Kesslergrundel kommt mittlerweile in der gesamten österreichischen Donau vor (Wiesner 2003), die Schwarzmundgrundel wird von den Fischern bereits im Unterwasser des KW Jochenstein bei Engelhartzell in Mengen gefangen und ist ebenfalls entlang der gesamten österreichischen Donau verbreitet (Wiesner, pers. Mitt.). Die Nackthalsgrundel konnte bisher in der Donau nur unterhalb des KW Freudenu (Wiesner, 2003a), bei Klosterneuburg (Wiesner, pers. Mitt.) und in der March bis Marchegg (Spindler, pers. Mitt.) nachgewiesen werden. Die wahrscheinlichste Erklärung für die rasante Ausbreitung ist, dass diese Kleinfische bzw. ihr Laich im Ballastwasser von großen Frachtschiffen oder am Schiffsrumpf klebend, aber auch mit Sportbooten verschleppt werden. Diese Theorie wird auch von der Tatsache gestützt, dass im Traunsee seit wenigstens 6 Jahren die Marmorierete Meergrundel in reproduzierenden Beständen vorkommt (während die Koppe dort immer mehr verschwindet) und sie auf natürlichem Wege nicht dorthin gelangt sein kann. Zahlreiche Motorboote, die sowohl in der Donau als auch am Traunsee eingesetzt werden, könnten eine Erklärung dafür sein. Andererseits konnte



Kopfporträt der Nackthalsgrundel



Ansicht der Nackthalsgrundel

Alle Fotos: Wolfgang Hauer

diese Fischart in Einzelexemplaren im Sommer 2006 auch in der Aschach bei Schurrerprambach nachgewiesen werden, dort gibt es aber keinerlei Schiffsverkehr.

#### LITERATURQUELLE

Eingeschleppte Meeresgrundeln in der österreichischen Donau – Gefahren und Potentiale. Erschienen in der Zeitschrift »Am Fischwasser«, Ausgabe März/April 2003, von DI Dr. Christian Wiesner, Universität für Bodenkultur, 1180 Wien.

## § Grundbücherliche Eintragung von Fischereirechten

Begonnen hat die ganze Sache im November 1998 mit einem Anschlag auf der Amtstafel des Gemeindeamtes, den ich unter viel Papier am letzten Tag einer Einspruchsfrist beim Bezirksgericht entdeckte.

Es ging um Eintragungen ins öffentliche Wassergut, die ich beeinspruchte und den Antrag stellte, im C-Blatt mein Fischereirecht mit einzutragen.

Was ich damals noch nicht wusste, war der Versuch der Finanzprokurator (Republik Österreich) in den 90er Jahren in Kärnten, sich alle jene Fischereirechte »unter den Nagel zu reißen«, die nicht im Grundbuch eingetragen sind.

(Seit einer Notverordnung aus dem 1. Weltkrieg werden bis heute Fischereirechte im Fischereikataster auf der Bezirkshauptmannschaft und nicht im Grundbuch eingetragen. Eine Urkundenhinterlegung beim Bezirksgericht unterblieb im Regelfall.)

Trotz lückenlosem Nachweis über den rechtmäßigen Besitz des Fischereirechtes über 100 Jahre durch Übergabsverträge, Einantwortungsurkunden, Einheitswertbescheide, bezahlte Grundsteuer usw. war der Ausgang aufgrund eines zwischenzeitlich ergangenen

OGH-Urteiles zu einem Fall in Kärnten für mich negativ klar: Ohne Grundbucheintragung kein Fischereirecht.

Im Laufe der Jahre hat sich ein netter dicker Akt angesammelt. Mit Hilfe von »Land & Forst« (dem Hauptverband der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe Österreichs) kam es zu Vorsprachen beim Finanz- und Landwirtschaftsministerium, die 2001 in einer Weisung des damaligen Ministers Molterer endeten, Grundbucheintragungen zu ermöglichen.

Ende 2002 kam es zu einem Gesetzesbeschluss im Nationalrat und zu akkordierten Durchführungserlässen der Verwalter des öffentlichen Wassergutes (Landeshauptleute), so dass ab 2003 eine Antragstellung auf Grundbucheintragung zielführend dann möglich ist, wenn folgende Nachweise erbracht werden:

1. Eintragung im Fischereikataster
2. Ausübung des Fischereirechtes über 20 Jahre
3. Unstrittige Grenzen
4. Errichtung einer Aufsandungsurkunde.

Alles in allem ein mühevoller, steiniger Weg durch die Bürokratie, den ich mit einem ersten Erfolg im November 2004 mit der Eintragung meines Fischereirechtes im Weyregger Bach ins Grundbuch feiern konnte.

Der zweite Erfolg trat mit der Verbücherung meines Fischereirechtes im Attersee KG Weyregg am 25. August 2006 ein.

Ing. Hans Lennkh, 4852 Weyregg



EU Nr: AT-FI-0-04

## Holzinger Fische

Ganzjährig lieferbar: Besatz- und Verarbeitungsware

- Forellen
- Lachsforellen
- Zander\*
- Saiblinge
- Welse
- Karpfen
- Hechte\*

\* auf Bestellung

Fertigprodukte für Großhändler und Wiederverkäufer

*Ing. Karl Heinz Holzinger*

Fischverarbeitungs- und Handelsbetrieb Ges.m.b.H.

A-4623 Gunskirchen, Luckenberg 2, Tel. 07246/6386, Fax 07246/7343

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): Hauer Wolfgang

Artikel/Article: [Kesslergrundel, Kesslergründling, Koppe usw., eine Bestimmungshilfe mit Bildern 62-66](#)